

aber auch zum Austausch die eigenen Diözesanen manchmal anderswohin sendet (M 4, 6, 19, 24, 27, 35); wir hören den Schulleiter gegen die Halbbildung wettern⁷⁷ und die Schädlichkeit der Ferien darlegen (M 24). Auch der im geheimen gegebene Rat zum Erwerb einer Pfründe durch Geld (M 13) ist damals, am Vorabend des Investiturstreits, nicht ohne Bedeutung. Die Getreideschiffe des Bamberger Domkapitels (M 34), vielleicht auch die zwei Weinsorten der Äbtissin (M 2), werden den Wirtschaftsgeschichtler, die abwechselnde Heeresfolge der Bamberger Ministerialen (M 18) den Verfassungshistoriker interessieren. Und wer wird künftig im Bilde von der Jugend Heinrichs IV. jenen Zug missen wollen, wie Bischof Gunther ihm die Zusendung des 'Naturwunders' Askerich, einer Mißgeburt, verspricht und der dreizehnjährige Heinrich dann 'nicht mehr knabenhaft, sondern königlich grollt', weil Gunther mit der Erfüllung seines Versprechens zögert (M 28)? Daneben halte man die Schilderungen Annos von Köln, dem 'die Freundlichkeit aus den heiteren Augen leuchtet' (M 1) und der bei einem Besuch in Bamberg sich bei Tisch aus Cassiodor vorlesen läßt, darüber ganz lustig wird und durch eine zarte Andeutung den Scholasticus merken läßt, daß er gern eine Abschrift des Codex haben möchte (M 32); weiterhin die böse Charakterisierung Adalberts von Bremen, der sich rühme, ein Falke zu sein, aber in Wirklichkeit ein Geier sei (M 18). Vielleicht wird man sich auch Gedanken machen über die bekannte problematische Stellung der Deutschen bei Beginn der Kreuzzüge, wenn man in einem Briefe, der dem Bischof Gunther zum Wallfahrtsplan gratuliert, folgende Charakteristik des heiligen Landes liest: 'das Reich des Vatermörders Herodes, die Provinz des Gottesmörders Pilatus, das Vaterland des Verräters Judas' (M 23). Das kluge und menschlich schöne Schreiben, das den Bischof von Passau zur Milde gegen seinen Neffen zu stimmen sucht (M 6), ist ebenso anziehend wie der würdige, ja hoheitsvolle Brief des Bischofs Gunther, in dem er die Vorwürfe des Eichstätter Bischofs zurückweist und den verstorbenen Bischof Adalbero in Schutz nimmt (M 33).

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Doch breche ich hier ab und ziehe, ehe ich eine Würdigung von Meinhards Persönlichkeit und der literarischen Bedeutung seiner Briefe versuche, zuvor noch weiteres Material heran.

II. Einer der besprochenen 36 Briefe Meinhards (M 26) steht auch in der sog. Hannoverschen Sammlung. Dieses Werk